



Krings-Brief vom 2. Februar 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Bundestag waren diese Woche zwei Dinge entscheidend: Zum einen sind die Spitzen- und Fachpolitiker mit den zeitlich auf eine Woche konzentrierten Koalitionsverhandlungen beschäftigt. Zum anderen konnte durch die Einsetzung der Ausschüsse und wichtige Abstimmungen im Plenum die Gesetzgebungsarbeit des Bundestages wieder Fahrt aufnehmen. Die wohl wichtigste Entscheidung fiel gestern mit dem Gesetz zur Verlängerung der Aussetzung des Familiennachzugs zu subsidiär Schutzberechtigten. Im Vorfeld hatten sich die Parteispitzen und die Innenpolitiker der Union und der SPD am Dienstag auf einen Änderungsantrag zu dem von uns in der letzten Sitzungswoche eingebrachten Gesetzentwurf geeinigt. Wichtig ist uns, dass es auch nach dem Auslaufen der bisherigen alten Regelung zu keinem unkontrollierten Familiennachzug bei subsidiär Geschützten, die einen Schutzstatus auf Zeit haben, kommt. Zunächst bleibt der Familiennachzug nun bis Ende Juli dieses Jahres ausgesetzt, danach wird der Nachzug in einem begrenzten Umfang von maximal 1.000 Personen im Monat für humanitäre Fälle möglich. Dabei wird es sich allerdings nur um die Kernfamilie handeln.

Im Gegenzug entfällt die Aufnahme von monatlich 1.000 Flüchtlingen aus Griechenland und Italien, d.h. es werden keine zusätzlichen Menschen zu uns kommen. Wie bisher wird es darüber hinaus eine Härtefallregelung für besondere Fälle geben. Das bedeutet, es bleibt, wie in den Sondierungsgesprächen vereinbart, bei einer Begrenzung der Zuwanderung. Mit der Einigung wurde auch eine wichtige Hürde im Rahmen der Koalitionsverhandlungen genommen.

Die von uns mit der SPD ausgehandelte Lösung entlastet unsere Kommunen, denn für eine funktionierende Integration müssen zum Beispiel genügend Wohnraum oder auch ausreichende Angebote für Sprachunterricht zur Verfügung stehen.

Wirtschaft erlebt kräftigen Aufschwung

In dieser Sitzungswoche des Deutschen Bundestages wird dem Parlament der Wirtschaftsbericht 2018, den der Sachverständigenrat für die Bundesregierung erstellt hat, vorgelegt.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem kräftigen Aufschwung. Der Sachverständigenrat rechnet mit Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2,0 % im Jahr 2017 und 2,2 % im Jahr 2018. Für den Euro-Raum prognostiziert der Sachverständigenrat zudem ein Wachstum des BIP von 2,3 % im Jahr 2017 und 2,1 % im Jahr 2018.

Neben einem starken Rückgang der Zinsausgaben haben die gute Konjunktur und strukturelle Veränderungen zu einem erfreulicherweise deutlichen Haushaltsüberschuss beigetragen.

Im Euro-Raum erstreckt sich laut Jahresgutachten die unerwartet kräftige wirtschaftliche Erholung inzwischen auf alle Mitgliedstaaten. Die bedeutendste Komponente des Aufschwungs ist weiterhin der Konsum. Jedoch entwickeln sich die Investitionen inzwischen ebenfalls sehr dynamisch, und die Exporte wachsen wieder stärker. Die Beschäftigung steigt stetig in Europa an, wenngleich die Arbeitslosenquoten in einigen Mitgliedstaaten immer noch sehr hoch sind.

Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

Zum Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz hat der Bundestag der Opfer des Nationalsozialismus gedacht. „Je weiter die Zeit zurückliegt, desto wichtiger ist die Erinnerung“, sagte Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble bei der Gedenkveranstaltung am Mittwoch. Die Gedenkrede hielt die Holocaust-Überlebende und deutsch-britische Cellistin Anita Lasker-Wallfisch.

„Aus der Schuld, die Deutsche in den zwölf Jahren der NS-Diktatur auf sich geladen haben, wächst uns nachfolgenden Generationen eine besondere Verantwortung zu“, mahnte der CDU-Politiker Schäuble. Er zeigte sich beunruhigt über wiederaufflammenden Antisemitismus, etwa wenn auf deutschen Plätzen antijüdische Parolen gegrölt oder israelische Flaggen verbrannt werden. „Jede

Form von Antisemitismus ist unerträglich. Das gilt für alle, die hier leben, auch für diejenigen, für die die deutsche Vergangenheit nicht die eigene ist.“ Anlass zur „Selbstbeunruhigung“ seien darüber hinaus Ausgrenzungstendenzen.

Anita Lasker-Wallfisch berichtete mit nüchternen Worten darüber, wie sie als Jugendliche den Zivilisationsbruch in Deutschland erlebte. Mit ihrer älteren Schwester saß sie nach versuchter Flucht vor den Nazi-Schergen zunächst im Gefängnis, was für sie beide ein „Riesenglück“ gewesen sei. Denn „es war vorteilhafter, als Verbrecher eingestuft zu werden denn als Jude“, sagte Lasker-Wallfisch. „Verbrecher bekamen einen Prozess, Juden waren Freiwild.“ Nach ihrer Deportation ins Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau habe sie nur deshalb überlebt, weil sie Cello spielen konnte und eine Cellistin für das Mädchenorchester gesucht wurde. Die meisten Gefangenen hätten maximal drei Monate überlebt, berichtete die 92-Jährige.

Anita Lasker-Wallfisch ist eine Überlebende der Konzentrationslager Auschwitz und Bergen-Belsen. Sie wurde gemeinsam mit ihrer Schwester Renate durch die Erklärung, die sie am 15. April 1945 inmitten von Leichenbergen im Lager Bergen-Belsen abgaben, als „Stimmen der BBC“ bekannt.

Am 27. Januar jährte sich die Befreiung von Auschwitz durch die Sowjet-Armee zum 73. Mal. Seit 1996 ist dieser Tag in Deutschland offizieller Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus.

Herzliche Grüße

Ihr Günter Krings



Sagen Sie mir Ihre Meinung.
Besuchen Sie mich auf facebook.

(hier klicken!)